

STELLUNGNAHME

von Assoz. Prof. Dr. Svetla Kirilova Cherpokova-Zaharieva,

Mitglied der wissenschaftlichen Jury, Dozentin am Lehrstuhl für Literaturgeschichte und Vergleichende Literaturwissenschaft der Universität Plovdiv „Paisij Chilandarski“,

für die eingereichten Materialien zur Teilnahme am Wettbewerb

um die akademische Position des „Assoziierter Professors“, Wissenschaftsbereich 2. Geisteswissenschaften, Fachrichtung 2.1. Philologie – Literatur der Völker in Europa, Amerika, Asien, Afrika und Australien (Westeuropäische Literatur) an der Universität Sofia „St. Kliment Ohridski“

1. Darstellung des Verfahrens und des Kandidaten

Der Wettbewerb für die akademische Position „Assoziierter Professor“, Wissenschaftsbereich 2. Geisteswissenschaften, Fachrichtung 2.1. Philologie – Literatur der Völker in Europa, Amerika, Asien, Afrika und Australien (Westeuropäische Literatur) wurde im Gesetzblatt № 105 vom 11.12.2020 und auf der Website der Universität Sofia „St. Kliment Ohridski“ für die Bedürfnisse der Fakultät für slawische Philologie der Universität Sofia „St. Kliment Ohridski“ angekündigt.

Im Wettbewerb für „Assoziierter Professor“ ist die Hauptassistentin Dr. Kamelia Svetlinova Spassova die einzige Teilnehmerin. Sie verfügt über langjährige Erfahrung als Dozentin am Lehrstuhl für Theorie der Literatur an der Fakultät für slawische Philologie der Universität Sofia „St. Kliment Ohridski“. Seit 2008 ist sie Honorarassistent, seit 2010 – Assistentin, seit 2013 – Hauptassistentin an der Universität Sofia „St. Kliment Ohridski“.

Entsprechend den Anforderungen möchte ich bestätigen, dass die vom Kandidaten bereitgestellten Materialien den Bestimmungen für den Anforderungen des Gesetzes und die Entwicklung des akademischen Personals der Universität Sofia entsprechen und alle erforderlichen Dokumente enthalten. Eine veröffentlichte Habilitationsschrift in Form einer Monographie, Artikel zum Thema der Habilitationsschrift und weitere Publikationen im Bereich des Wettbewerbs werden vorgestellt. Aufgrund der beigefügten Bescheinigung und der Referenz des Nationalen Zentrums für Informationen und Dokumentationen bestätige ich, dass Dr. Kamelia Spassova die nationalen Mindestanforderungen für die Besetzung der akademischen Position „Assoziierter Professor“ erfüllt.

Für die Teilnahme am Wettbewerb hat Dr. Kamelia Spassova einundzwanzig Publikationen vorgeschlagen. Sie sind in zwei Kategorien unterteilt: veröffentlichte Habilitationsschrift – Monographie unter dem Titel „Die moderne Mimesis. Selbstreflexion in der Literatur“ (Sofia: Universi-

tätsverlag „St. Kliment Ohridski“, 2021) und Publikationen zum Forschungsthema – zwanzig (in Bulgarisch und Englisch). Einige von ihnen sind in Web of Science und SCOPUS indexiert.

2. Bekanntschaft mit der Erfahrung des Kandidaten

Hauptassistentin Dr. Kamelia Spassova hat einen Abschluss in Bulgarischer Philologie (Bachelor) und Literaturwissenschaft (Master) an der Universität Sofia „St. Kliment Ohridski“, wo sie auch promovierte. Ihre Doktorarbeit ist unter dem Titel „Ereignis und Beispiel im Modus der Diskurse für die Literatur. Das Problem des vorbildlichen Werks“.

Die Lehrtätigkeit von Hauptassistentin Dr. Kamelia Spassova ist ganz auf den Bereich des Wettbewerbs bezogen. Seit 2010 unterrichtet sie „Antike und Westeuropäische Literatur“. Sie ist Verfasserin und Redakteurin von Sammlungen, Zeitschriften und Zeitungen. Sie ist Mitglieder von neun bulgarische und internationale Forschungsprojekten. Sie ist auch die Leiterin einiger Projekte.

3. Wissenschaftliche Beiträge des Kandidaten

Fast alle wissenschaftlichen Veröffentlichungen von Dr. Kamelia Spassova, die für den Wettbewerb vorgeschlagen sind, sind mit der 2021 herausgegebenen Habilitationsschrift verbunden. Das Thema Mimesis und die Mimesis-Theorien beschäftigt sich die Autorin seit ihren frühesten wissenschaftlichen Aktivitäten. Das Ergebnis ist eine tiefe Untersuchung der Materialien und die Ausarbeitung einer originellen Methode, die sich durch einen beeindruckenden individuellen Stil auszeichnet.

Die Monographie „Die moderne Mimesis. Selbstreflexion in der Literatur“ ist 369 Seiten. Sie beeindruckt durch ihren Umfang. Die Forschung geht von Homers Poesie aus und befasst sich mit dem Ursprung der mimetischen Idee bei Platon und Aristoteles. Die Wege und Transformationen des Verständnisses von Mimesis werden verfolgt, um zum Wesen der modernen Mimesis zu gelangen, das unter den Aspekten der Selbstreflexivität von Bedeutung ist. Gleichzeitig zeigt sich eine tiefe Gelehrsamkeit nicht nur zum Thema der Dissertation, sondern auch im Bereich der europäischen Philosophie und Kultur. Homer, Cicero, Quintilian, Vergil, Ovid, Dante, Rabelais, Shakespeare, Goethe, Schiller, die Brüder Schlegel, Novalis, E.T.A. Hoffmann, Stendhal, Kafka, Thomas Mann, Borges und viele andere bedeutende Namen sind „Helden“ in dieser faszinierenden Handlung, in der seine Autorin eine Art Führer in den „unbekannten Königreichen“ mimetischer Theorien ist. Wie die Autorin selbst bei der Auflistung der Beiträge ihrer Dissertation sehr genau feststellt, ist dies die erste literarische Studie in bulgarischer Sprache, die die mimetische Theorie und ihre Wege in der europäischen Philosophie und Literatur diskutiert. Die Kompliziertheit und Man-

nigfaltigkeit des Problems aber erschweren Dr. Kamelia Spasova jedoch nicht. Sie führt den Leser sehr rücksichtsvoll durch die Labyrinth der Bedeutung des Begriffs Mimesis.

Das Buch gliedert sich in fünf Kapitel, Einleitung und Literatur. Als Struktur folgt es und umgeht gleichzeitig die traditionelle Strukturierung einer konventionellen Dissertation. Anstelle einer Einführung haben wir „Einführungsnotizen“, in denen die Basis platziert ist, auf die die Leinwand der Schlüsse später gewebt wird. Die fünf Kapitel führen auf den ersten Blick auf den traditionellen Weg – von der Antike bis zur Moderne, aber tatsächlich weben sie durch ihre fragmentarische Organisation Fäden, die sich im Verlauf der Forschung verflechten, um ein großartiges Bild der mimetischen Idee über die Jahrhunderte und in unserer Gegenwart zu erstellen. Eine originelle Methode ist die Einbeziehung der Intermedien (Metakairionen), die auf dem Erreichten aufbauen, aber auch neue Perspektiven für die Forschung eröffnen. In der Monographie gibt es keinen Schluss, aber die Erklärung liegt in der Natur des postmodernen Schreibens, das keine Vorschriften und Lehren mag, sondern einen Text hinterlässt, um für sich selbst zu sprechen und offen für zukünftige Diskussionen zu sein. Die Bibliographie ist respektabel und kann als Ausgangspunkt für zukünftige Forschungen zu diesem Thema dienen.

4. Bemerkungen und Empfehlungen

In einem nächsten Nachdruck der Monographie „Die moderne Mimesis. Selbstreflexion in der Literatur“ würde ich mich sehr freuen, wenn es (im Stil der Einleitung) abschließende Bemerkungen gibt. Dies würde dem Text eine gewisse Vollständigkeit verleihen und den Leser an den zukünftigen Absichten des Autors orientieren.

Wie ich schon bei anderen Gelegenheiten geteilt habe, wäre ich sehr froh, wenn der Begriff das Unheimliche in seinen Interpretationen auf Bulgarisch mehr Klarheit findet, eventuell durch Interpretation seiner Bedeutung entsprechend dem Kontext. Dies ist in der Tat der Wunsch von Dr. Kamelia Spasova auch, ausgedrückt in „Übersetzungssorgen um Unheimlich. Philologische Notizen“, S. 248-252, eine sehr faszinierte Intermedia. Ich würde einen tieferen Blick auf Heideggers Interpretation empfehlen, die in der Hölderlins-Hymne „Der Ister“ (ebenfalls in der Dissertation erwähnt) verfügbar ist, wo eine Reihe von Synonymen vorgeschlagen wird, bevor die Idee, das griechische τὸ δεινόν durch das Unheimliche zu ersetzen, durchgeht. Eines davon hat die Bedeutung von ungewöhnlich. Wir müssten noch nicht vergessen, dass eine der Bedeutungen von unheimlich auch *außerordentlich* ist (ungewöhnlich, außergewöhnlich, enorm usw.). Dies ist aber natürlich Gegenstand einer ganz anderen Diskussion und geht über den Rahmen dieser Geschichte hinaus.

Fazit

Zusammenfassend möchte ich meine positive Bewertung der Kandidatur der Hauptassistentin Dr. Kamelia Spassova bestätigen und ich empfehle der Wissenschaftlichen Jury, dem Fakultätsrat der Fakultät für slawische Philologie der Universität Sofia „St. Kliment Ohridski“ einen positiven Bericht für ihre Wahl in die akademische Position „Assoziierter Professor“ an der Universität Sofia „St. Kliment Ohridski“ in der Fachrichtung 2.1. Philologie – Literatur der Völker in Europa, Amerika, Asien, Afrika und Australien (Westeuropäische Literatur) vorzubereiten.

den 11.4.2021

Stellungnahme vorbereitet von:



(Assoz. Prof. Dr. Svetla Cherpokova)